

Konfessionelle Unsicherheit und Bibelausgaben der Konfessionen (17. und 18. Jahrhundert)

Im 17. Jahrhundert gab es eine wechselvolle Geschichte, in der sich reformierte und katholische Einflüsse abwechselten. Bis 1622 waren die Neustadter Bürger dem reformierten Glauben verpflichtet. In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges beherrschten vornehmlich katholische Orden das religiöse Leben. Zwar wurde nach dem Krieg die reformierte Konfession wieder für kurze Zeit bindend, doch seit dem Konfessionswechsel des Kurfürsten **Philipp Wilhelm** (1685) und dem Pfälzischen **Erbfolgekrieg** (1688) gab es eine starke **Rekatholisierung** der Kurpfalz. Seit 1697 sollten Kirchengüter geteilt und gemeinsam genutzt werden (**Simultaneum**). So kam die Trennmauer in die Stiftskirche, die bis heute das Kirchenschiff in einen protestantischen und einen katholischen Bereich teilt. Im 18. Jahrhundert setzten sich, trotz der **Kurpfälzischen Religionsdeklaration** von 1705, die konfessionellen Auseinandersetzungen fort.

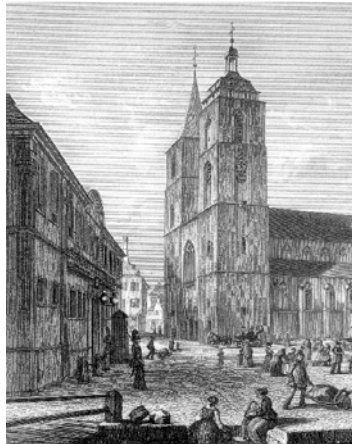


Neustadt 1688

Als reformierte Bibelausgaben wurde im 17. Jahrhundert die 1617 in Heidelberg entstandene **Tossanus-Bibel** verwendet. Sie löste die Neustadter Bibel als reformierte Bibel mit Luthertext ab. Paul Tossanus war Sohn des Neustadter Dekans Daniel Tossanus und Professor in Heidelberg.

Eine kleine Handbibel mit reformiertem kurpfälzischem Gesangbuch entstand **1666** in Heidelberg. Sie verband den Luthertext mit dem reformierten Gesangbuch, das nur Psalmen enthielt.

Als katholische Standardbibel wurde, besonders nach den Beschlüssen des Konzils von Trient 1541, allein die **Vulgata** zugelassen. Ihr Text wurde **1592** vollständig überarbeitet und gilt bis heute als theologische Grundlage katholischer Lehre.



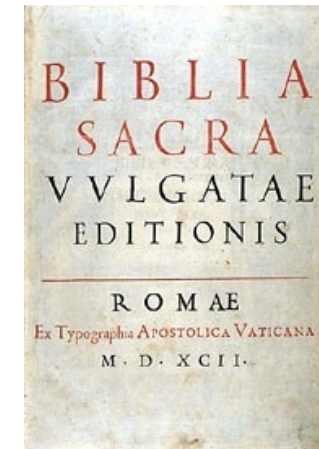
Jesuitenkolleg und Stiftskirche



Kurpfälzische Religionsdeklaration



Tossanus-Bibel 1617



Vulgata 1592